



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

104 (3.3.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-279351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-279351)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3. 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzusatzgebühr) zusätzl. 72 Pf. Vertriebslohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzusatzgebühr) zusätzl. 42 Pf. Verteilungslohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzusatzgebühr) zusätzl. 42 Pf. Verteilungslohn. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. dög. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.



W z e i g e n : Gesamtauflage: Die 12erhalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4erhalt. Millimeterzeile im Textteil 4 Pf. Schwinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12erhalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4erhaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Hochlauf gemäß Freizügigkeitsgesetz der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 12.30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3. 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Abdruck- und Verteilungsort Mannheim. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile. Druckort: Mannheim. Postfach-Nr. 4960. Verlagort Mannheim.

Abend-Ausgabe A 7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 104 Mittwoch, 3. März 1937

Daniel Wolf - der Großschieber für Kanonen

Ein Jude ist die Hauptfigur in dem neuen Skandal um die Waffenlieferungen und Lebensmittelschiffe, die noch immer von Holland nach Rot-Spanien gehen

Matrosen schamlos mißbraucht!

Amsterdam, 3. März.

„Het Nationale Dagblad“ veröffentlicht aufschlußreiche Einzelheiten über die Spaniengeschäfte der Reederei R. A. Rambon, deren gleichnamiger Dampfer mit einer Waffenladung für die spanischen Bolschewisten durch nationale spanische Seestreitkräfte aufgebracht wurde.

Die Gesellschaft Rambon, schreibt das Blatt, sei ebenso obdur wie diese ganze Angelegenheit. Bei der Gründung und bei dem Betrieb der R. A. Rambon handle es sich um eine geheimnisvolle Transaktion der finanziellen Unterwelt. Der Zweck des Ganzen sei, niederländische oder auch ausländische Schiffe zu kaufen, umzutauschen und zwischen Sowjetrußland und Spanien in Fahrt zu bringen. Auf diese Weise seien bereits nicht weniger als 12 Dampfer in Dienst gestellt worden. Die jetzt durch nationale spanische Seestreitkräfte aufgebrachte „Rambon“ sei die frühere „Tone“, die „Deboja“ sei die frühere „Walburg“, die „Sartant“ sei die frühere „St. Jansland“ und die „Warmond“ die frühere „Lodewijk“. Die Reederei Rambon bediene sich keineswegs nur der niederländischen Flagge. So fahre die „Elise“ beispielsweise unter dänischer, die „Janu“ unter französischer, die „Prima“ unter belgischer und die „Autom en Morna“ unter der Flagge von Panama.

Diese Schiffe nähmen in Gdingen Munitionsladungen an Bord, in Rotterdam Lebensmittel, um dann so schnell wie möglich nach irgendeinem roten Hafen in Spanien in See zu gehen. Es sei sehr interessant, einmal festzustellen, wer die Hintermänner dieses „neutralen Handelsverkehrs“ seien.

Als Hauptfigur sei der internationale Jude Daniel Wolf, von früheren Skandalaffären

her berüchtigt, zu nennen, der frühere Agent einer Whisky-Firma, der sich jetzt als Waffen-Großschieber betätigt. Wolf unterhalte enge Beziehungen zu den französischen Marxisten. Die für die spanischen Bolschewisten bestimmten Lebensmittel würden in Holland durch die „Unilever“ und andere unter dem Einfluß jüdischen Kapitals stehende Konzerne angekauft. Tausende von Risten mit Rindfleischkonserven, Margarine, kondensierter Milch, Äpfel und anderen Lebensmitteln würden durch Vermittlung jüdischer Firmen erworben und nach Rot-Spanien verladen. Außer der „Unilever“ spiele auch die Firma Pasman hier eine führende Rolle. Der Apparat des internationalen Judentums, der schon in den Jahren des Weltkrieges von sich reden gemacht habe (Varmat!), sei wieder komplett und mißbrauche niederländische Schiffsbesatzungen, um die geradezu erschreckend hohen Kriegsgewinne einzustreichen.

Die Schiffe fahren unversichert

Da sich keine einzige Gesellschaft bereit erklärt habe, das Versicherungsrisiko zu übernehmen, seien sämtliche Schiffe unversichert. Die Beladung, aus arbeitslosen Seemannern zusammengesetzt, die trotz gewesen seien, wieder in Arbeit zu kommen, habe keineswegs gewußt, daß man sie auf „schwimmende Arsenalen“ angedockt habe. Mit Gefahr für ihr eigenes Leben seien niederländische Seelen jetzt bereits seit Monaten dabei, das Kapital des internationalen Judentums zu mehren. Weder die niederländische Regierung noch eine Gewerkschaft habe sich bisher dazu veranlaßt gesehen, sich einer detartigen Ausbeutung zu widersetzen. Die niederländische Regierung habe vielmehr die Lebensmittelzufuhr nach dem roten Spanien noch durch Zuerkennung von Exportprämien gefördert — angeblich, ohne über den Bestimmungsort unterrichtet zu sein.

haben. Die Arbeiten für die Pariser Ausstellung sind durch die Ausstände des letzten Jahres bereits so verzögert worden, daß die rechtzeitige Eröffnung der Ausstellung am 1. Mai immer noch eine sehr offene Frage ist, zumal der Gewerkschaftsbund jede Beschleunigung der Arbeit verhindert. — In der großen westfranzösischen Industriestadt Nantes liegen die Dinge noch schlimmer. Dort findet jedes Jahr ein großer Jahrmarsch statt, verbunden mit einer Ausstellung, zu der Aussteller und Käufer aus ganz Westfrankreich kommen. Seit einigen Wochen streiken in dieser Stadt nun die Bauarbeiter. Auch die Arbeiten auf der Ausstellung sind liegen geblieben. Infolgedessen ist die rechtzeitige Eröffnung der Ausstellung in Frage gestellt worden. Eine Aufforderung des Bürgermeisters an die Streikenden, wenigstens für die Ausstellungsarbeiten eine Ausnahme zu machen, wurde abgeschlagen.

Die Ausstellungsleitung hat deshalb beschlossen, die Ausstellung in Nantes ganz abzulagen, wenn sie nicht zum vorgesehenen Datum eröffnet werden kann. Den Schaden wird die Allgemeinheit, also auch die Arbeiterschaft, zu tragen haben.

Es kommt in Frankreich niemand, der diesem Zustand ein Ende macht. Die Regierung findet sie ganz in der Ordnung oder tut wenigstens so. Und der Finanzminister ärgert sich darüber, daß das Vertrauen nicht wiedertreten will. Die große Pariser Wochenzeitschrift „U“ hat erst dieser Tage auf die tragischen Folgen hingewiesen, die ein Andauern der gegenwärtigen Zustände in Frankreich haben könnten, und mahnend an das Beispiel der Inflation im Weimarer Deutschland erinnert. „Deutschland hat die Hölle gekannt“, stellt der Schreiber fest. Wird das marxistisch regierte Frankreich in ein gleiches Abenteuer geführt werden?



Das Stahlgerippe zum Turm des deutschen Pavillons für die Pariser Weltausstellung wächst jetzt mächtig empor. Die Eisenkonstruktion des übrigen Teiles des deutschen Pavillons ist jetzt nahezu fertig. Das deutsche Haus liegt, wie man sieht, in unmittelbarer Nähe des Eiffelturmes. (Presse-Bild-Zentrale)

Wenn der Marxismus regiert ...

Schon w eder Zwischen ä le auf dem Pariser Ausstellungsfeld

(Von unserem ständigen Pariser Korrespondenten)

Paris, 3. März.

Die Pariser Presse hat einige Zwischenfälle gänzlich totgeschwiegen, die sich in der belgischen Abteilung der Pariser Ausstellung abgespielt haben. Bereits vor einiger Zeit hat der französische Gewerkschaftsbund geglaubt, sich in die Arbeitsmethoden des ganz durch belgische Staatsangehörige errichteten belgischen Hauses der Ausstellung einmischen zu können. Genau wie die Deutschen und Italiener haben auch die Belgier so frühzeitig mit dem Bau begonnen und die Arbeit so nachdrücklich gefördert, daß ihr Ausstellungsbaus nahezu beendet ist. Da kam der Gewerkschaftsbund, der die Durchführung der vierzigstündigen Woche für die belgischen Arbeiter sowie ihren Eintritt in den französischen Gewerkschaftsbund forderte. Auch Lohnfragen wurden aufgeworfen, und die Agenten des vollkommen unter kommunistischem Einfluß stehenden Gewerkschaftsbundes

Raketen die belgischen Arbeiter zum Streik auf. Einige Zwischenfälle ereigneten sich. Durch die Pariser belgische Botschaft wurde die Lohn- und Arbeitszeitfrage nach den in Frankreich herrschenden Gesetzen geregelt, aber der Eintritt der Arbeiter in den französischen Gewerkschaftsbund wurde runderhand verweigert. Daraufhin setzte eine neue Bühlarbeit der kommunistischen Agitatoren ein, was jetzt die belgische Botschaft veranlaßt hat, den Polizeipräsidenten und die übrigen zuständigen französischen Stellen auf diese Zustände aufmerksam zu machen, und sie zu bitten, für Abhilfe Sorge zu tragen, da sonst die belgische Regierung gezwungen sei, „angepaßte Gegenmaßnahmen“ zu treffen.

Das Streikrecht ist bekanntlich nach den marxistischen Theorien das erste Recht des Arbeiters. Alle anderen Interessen, selbst das Allgemeininteresse, müssen dahinter zurück-

Die Stärkung der Achse Berlin - Rom

vergrößert mal wieder das Unbehagen der Pariser Zeitungen

Paris, 3. März.

Zwei Ereignisse von großer politischer Bedeutung nehmen heute die Aufmerksamkeit der Pariser Presse in Anspruch: die Beschlüsse des Großen Faschistenrats in Rom und die Rede des englischen Außenministers Eden vor dem Unterhaus.

Da die Unterhausdebatte bis in die späten Nachstunden hinein gedauert hatte, haben die Pariser Blätter noch keine Zeit gefunden, sich eingehender mit den Erklärungen Edens zu befassen. Sie müssen sich daher darauf beschränken, in den Uberschriften die wichtigsten Stellen aus der Rede hervorzuheben. Als solche Hauptpunkte werden angeführt: die Weigerung Edens, die ehemaligen deutschen Kolonien zurückzugeben und die Versicherung, daß durch die Nichtnennung Spaniens der europäische Friede gefährdet worden sei.

Mit Eden natürlich zufrieden

In französischen diplomatischen Kreisen sind die Erklärungen Edens, wie die Pariser Radio-Agentur berichtet, mit großer Genugtuung aufgenommen worden. Ganz besonders befriedigt sei man in Regierungskreisen über die Ausführungen des englischen Außenministers zu den Locarno-Verhandlungen und die Treue Englands gegenüber dem Genfer Institut. Alles in allem, so werde erklärt, könne sich die französische Regierung mit dem Inhalt der Rede Edens einverstanden erklären.

Die Beschlüsse des Großen Faschistenrats werden von den Pariser Blättern recht ausführlich behandelt. Die Blätter sind sich einig in der Feststellung, daß durch diese Beschlüsse die Achse Rom-Berlin noch bedeutend verstärkt worden sei. Zwischen Italien und Deutschland — so schreibt das „Paris Journal“ — bestehe wenigstens vorläufig eine sichere poli-

tische Übereinstimmung. Italien bekunde nicht nur seinen Entschluß, an der Achse Berlin-Rom festzuhalten, sondern auch seinen Willen, „seine Politik nach der des Dritten Reichs zu formen“.

Demgegenüber glaubt der „Jour“ feststellen zu können, daß das in Rom veröffentlichte Kommuniqué sich über die Achse Rom-Berlin in ziemlich unbestimmten Linien geäußert habe. Das Blatt stellt die Frage, ob der Große Faschistenrat, indem er seinen Friedenswillen gegenüber den anderen Völkern betonte, die Tür zu Besprechungen offen lassen wolle.

Im „Echo de Paris“ ist Verlinar der Meinung, daß die englischen Klüftungen nur ein Vorwand für die italienischen Beschlüsse gewesen seien. Italien fühle sich mehr denn je auf Deutschland und suche politische und sogar territoriale Vorteile zum Nachteil Frankreichs und Englands zu erlangen. Diese Stärkung der

Achse Rom-Berlin werde durch das Stillschweigen des Kommuniqué bezüglich der österreichischen Frage nur noch bestätigt.

Das „Journal“ meint, die Befristung der Solidarität Italiens mit dem nationalen Spanien, die Billigung der italienisch-deutschen Verständigungspolitik, die Hinweise auf die bolschewistische Gefahr, erinnern daran, daß die vertikale Achse Rom-Berlin und die horizontale Achse Moskau-Barcelona sich noch zwei Schwerter kreuzen.

Der Kummer der Frau Cabouis

Die überbelemundete Außenpolitikerin des „Ceuvre“ berichtet, weder in London noch in Paris hätten die römischen Beschlüsse Verbotstakt, aber immerhin ein gewisses Unbehagen hervorgerufen. Denn man frage sich, ob Deutschland und Italien nicht neue Forderungen vorbereitet.

Die „Rundfunkwahl“ in Frankreich

brachte der Volksfront Liste eine solche Niederlage bei, daß daraus auch die Straßburger Lügengente die Konsequenzen ziehen müßte

Paris, 3. März.

In Frankreich haben in diesen Tagen die Wahlen für den Verwaltungsrat des staatlichen französischen Rundfunks stattgefunden, bei denen jeder Besitzer eines Rundfunkgeräts, der die Rundfunkgebühren gezahlt hat, wahlberechtigt war. Ebenso wie bei den Parlamentswahlen fanden sich zwei Blöcke gegenüber, auf der einen Seite die Linksgruppen, die eine „Volksfront“-Liste unter dem Namen „Radio Liberté“ aufgestellt hatten, und auf der anderen Seite die Rechtsopposition mit ihrer Liste „Radio-Famille“.

Die Auszählung der Ergebnisse der Wahlen ist immer noch im Gange, und es ist wenig wahrscheinlich, daß das endgültige Ergebnis für Paris vor Freitag der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden kann. Bis Mittwochfrüh wurden folgende Ergebnisse bekannt: die rechtsgerichtete Liste „Radio-Famille“ 200 000 Stimmen, die Volksfront-Liste 100 000 Stimmen, die Liste der Künstlervereinigung 5400 Stimmen.

Die Ergebnisse aus der Provinz liegen zum Teil schon vollständig vor. Besonders interessant ist das Ergebnis in Straßburg, wo „Radio-Famille“ 8214 Stimmen auf sich vereinigen konnte, während die Liste der „Radio-Freiheit“ nur 3638 Stimmen erzielte.

Vom Rundfunkfendebereich Nord liegen folgende Ergebnisse vor: „Radio-Famille“ 193 272 Stimmen, „Radio-Freiheit“ 130 146 Stimmen. Auch in den anderen Sendebereichen führt die Liste der Rechtsopposition, zum Teil mit einer erheblichen Stimmenmehrheit.

In Kürze

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat einen Aufruf zur Jungvolkwerbung 1937 erlassen.

In der Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie am Mittwoch fiel ein Gewinn von 300 000 RM auf das Los Nummer 29 037, das in der ersten Abteilung in Aachen in Hessen, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Aachen in Bayern gespielt wird.

Wie verlautet, ist der japanische Vizekonsul in Paris, Sato, zum japanischen Außenminister ausgereisen.

Mussolini hat sich gestern im Kraftwagen zum Skifahren nach Termino in die Abruzzen begeben.

Empfinden fand sie sich in die schroffen Stimmungsgesänge, die oft auf kleinstem Raum gegeneinander prallen. Mit diesem Wert erreichte sie den Höhepunkt ihres Abends.

Den zweiten Teil der Vortragsfolge hatte sie Chopin vorbehalten. Ihre Fingerfertigkeit konnte man an den beiden Etuden As-dur op. 2 Nr. 1 und e-moll op. 10 Nr. 12 bewundern. Sicher traf sie die stimmungsfähige, echt slavisch anmutende Vertrautheit des Nocturne Es-dur op. 9 und des farbigen Nocturne Fis-dur op. 15. Mit dem Scherzo h-moll op. 20, dessen Gegenfährlichkeit von weicher Vertrautheit und lebensschafflichem Anbringen die Pianistin gut erfaßte, beendete sie den Abend.

Für den reichen Beifall dankte sie sich mit einer Etude von Henselt und einem Chopin'schen Prélude.

Dr. Carl Josef Brinkmann.

Uraufführung Cesar Bresgens im 7. Akademiekonzert

Georg Kulenkampff spielt das Violinkonzert von Brahms

Der junge Münchener Komponist Cesar Bresgen ist in verhältnismäßig kurzer Zeit in die Reihe der am meisten geschätzten Musiker des Nachwuchses aufgerückt. Karl Elmendorff, der stets ebenso verständnisvoll wie tatkräftig für die Förderung des schöpferischen Nachwuchses eingetreten ist, wird im 7. und vorletzten Akademiekonzert am 8. und 9. März eine fünfjährige sinfonische Suite von Bresgen zur Aufführung bringen, die im vergangenen Sommer in München und Salzburg entstand.

Die weitere Vortragsfolge enthält als interessante Einspielung die 1. Sinfonie in B-dur op. 38 von Robert Schumann, die doch selten aufgeführt wird. Es ist verdienstvoll, daß von der üblichen Schablonen des Konzertprogrammes entschieden abgegangen wird, und auch Werke, die aus sehr oft völlig unbegründeten Gründen so gut wie nie zur Aufführung kommen, ge-

spielt werden. Von Schumann spielte man sonst höchstens die 4. (Mleinliche) Sinfonie. Im ganzen hat Schumann vier Sinfonien geschaffen, drei von ihnen, die erste bis dritte, stammen aus dem Jahre 1841, der vierten war also einunddreißig Jahre alt, als er sie schrieb. Musikgeschichtlich stehen sie die Verbindung zwischen den Sinfonien Beethovens und des ersten Viertes des 19. Jahrhunderts (Schuberts) und der Sinfonien des späteren 19. Jahrhunderts, wie Brahms und Bruckner sie vertraten, dar. Schumann aber trägt romantisches Empfinden und Erleben in die Form der Sinfonie.

Ein besonders künstlerisches Erlebnis wird sicher das Violinkonzert in D-dur op. 77 von Johannes Brahms, das die einzige Schöpfung des Meisters auf diesem Gebiete darstellt und in seiner künstlerischen Höhe einmalig bleiben wird. Wenn dazu gesagt wird, daß ein so

Italienischer Dampfer gesunken

Die Besatzung gerettet

Mailand, 3. März.

Auf der Höhe von Gibraltar ist der Dampfer „Jolanda“, der einer Meederei in Genua gehörte, gesunken. 17 Mann der Besatzung wurden von dem auf die Küste der herabgeworfenen Dampfer „Tuscania“ gerettet. Ein Maschinist der „Jolanda“ kam ums Leben. Zwei Mann der geretteten Besatzung wurden wegen Lungenerkrankung in ein Krankenhaus in Gibraltar gebracht.

Die Abstimmung im Unterhaus

Der Oppositionsantrag abgelehnt

London, 3. März.

Am Schluß der nächsten außenpolitischen Aussprache wurde der Antrag der arbeitsparteilichen Opposition, die Mittel für das Auswärtige Amt herabzusetzen, als gewissermaßen dem Außenminister das Vertrauen zu verweigern, mit 243 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

Aus der Debatte kurz vor der Abstimmung ist noch zu erwähnen, daß der Labour-Abgeordnete Bellenger sich eingehend mit dem deutschen Kolonialanspruch beschäftigte. „Sie haben sich überlegen“, so sagte er, „ob wir ein Land wie Deutschland in derselben Lage hätten können, in der es 1918 war, als es gezwungen wurde, einen ungerechten Vertrag zu unterzeichnen. Wenn Sie aber sagen, daß Deutschland berechnete Beschwerden hat, müssen Sie einen Ausweg aus diesen Beschwerden finden.“ England könne unmöglich erklären, daß es Deutschland für immer den Zugang zu „einigen“ seiner Kolonien verweigere, da es Deutschland 1919 erlaubt habe. Man dürfe nicht glauben, daß die britische Empire könne auf der Grundlage des Rechts der Eroberung erhalten werden ...

Der neue englische Marinehaushalt

erfordert 1,2 Milliarden Reichsmark!

London, 3. März. (SB-Funk.)

Die Voranschläge für die englische Marine im Haushaltsjahr 1937/38 wurden am Mittwochvormittag bekannt gegeben. Nach der amtlichen Mitteilung beläuft sich die für das Marinebauprogramm vorgesehene Gesamtsumme auf rund 105 Millionen Pfund Sterling (1,2 Milliarden RM), was gegenüber dem Jahre 1936 eine Erhöhung um 23,8 Millionen Pfund Sterling (etwa 285 Millionen RM.) bedeutet.

Den Haushaltsvoranschlägen ist ein Belegtschreiben des Ersten Lords der Admiralität beigegeben, in dem darauf hingewiesen wird, daß die neuen Etatssummen vor allem für Neubauten verwendet werden sollen. Das neue Programm sieht vor: drei Schlachtschiffe, zwei Flugzeugmutterchiffe, fünf Kreuzer von je 8000 Tonnen, zwei Kreuzer von je 5300 Tonnen, 16 Zerstörer, sieben U-Boote, drei Begleitschiffe, 4 Minenleger und 3 Küstenpatrouillenschiffe.

Ungewöhnliche Kälte in Portugal

Drei Menschen erfroren

Lissabon, 3. März.

Aus der Serra da Estrela in Nord-Portugal wird starker Frost und heftiges Schneetreiben gemeldet. In dem Gebirgsort Ceber wurden aus einem eingeschneiten Gäßchen drei Tote geborgen, die bei der für Portugal außergewöhnlichen Kälte erfroren waren.

Wagner-Festspiele in Zoopot 1937

Die Chorproben für die Wagner-Festspiele 1937 in Zoopot, die unter der künstlerischen Leitung des Generalintendanten Hermann Werg werden und die im Juli und August veranstaltet werden, haben jetzt begonnen. Der Waldopernchor umfaßt rund 500 Mitwirkende. Für die „Parsifal“-Aufführungen, die auf den 18. und 20. Juli festgelegt wurden, werden die Anzeigen der Wagner-Festspiele und wieder die Staatskapellmeister Professor Dr. Robert Heger-Berlin und Karl Lutz-München. Als Solisten wirken mit Kammeränger Gottlieb Bilhor vom Deutschen Opernhaus Berlin als „Parsifal“ und Gertrud Hänger von der Berliner Staatsoper als „Aurub“. „Lobengrin“ gelangt am 23., 25. und 28. Juli sowie 1. August zur Aufführung. Zwei Tage, und zwar der 21. und der 30. Juli, sind zwei großen Festkonzerten vorbehalten.

Die

Unfälle. A Strafe zwif Schüler gegen brüde fahrende Junge wurde Boden gefch der Feuerlösch gebracht, der bruch feststell gen scheint d Schuld zu t lehrsunfällen und drei Re Verherrlich Liebertretung nung wurde verwarnt. A rote Vorfah Fahrzeuge te Betrüger s des Vormitt noch unbet hierher gefch lumbenfälch zweibrädrige Aste, etwa 1 und 80 Zent kommt verm stehenber M dunfelbraun getragene hat Gefchädigten lung erbittet

Vier Mordtaten auf dem Gewissen

Neue Untat des Verbrechers von Freienwalde aufgedeckt

Berlin, 3. März. (SB-Funk.)

Der von der Kriminalpolizei Berlin in Freienwalde unter dem Verdacht des mehrfachen Mordes festgenommene 27jährige Willi Koloff hat, wie bereits berichtet, im Laufe eines umfangreichen Ermittlungsverfahrens drei Morde eingestanden. Nunmehr hat Koloff ein weiteres Verbrechen an einer bis jetzt unbekanntem Frau eingestanden, deren Skelett in einer Scheune in Mecklenburg aufgefunden wurde.

Diese Frau will Koloff an einem Juniabend des Jahres 1931 auf der Landstraße von Teterow nach Gnoien (Mecklenburg) am Gute Remlin mit seinem Motorrad angefahren und sehr schwer verletzt haben. Um Unannehmlichkeiten aller Art aus dem Wege zu gehen, hat er die Ohnmächtige in eine in

der Nähe gelegene Scheune geschleppt und dort erschlagen. Um die Entdeckung dieser schweren Muttat nach Möglichkeit hinauszuschieben, hat er die Leiche zunächst unter Stroh versteckt, und später — in einem günstigen Augenblick — in dieser Scheune vergraben. Die Tote konnte bisher nicht identifiziert werden. Koloff will sie nicht kennen.

Brand in einer Pulverfabrik Polens

Vier Tote und 19 Verletzte

Warschau, 3. März.

In der staatlichen Pulverfabrik in Pionki in der Nähe von Radom entstand durch die Entzündung von Pulvervorräten bei der Sortierung ein Brand. Durch die Flammen wurden 20 Arbeiter schwer und drei leicht verletzt. Vier der Schwerverletzten sind an den erlittenen Brandwunden gestorben.

Romantische Meister der Klaviermusik

Lotte Kramp spielte Schubert, Schumann und Chopin

Die romantische Zeit brachte einen Höhepunkt in der Entwicklung der Klaviermusik. Die technische Höhe des Klavierbaus erschloß auch der Komposition neue, ungeahnte Möglichkeiten. Für viele Meister wurde das Klavier zum wesentlichsten Ausdrucksmittel. So widmete Schumann neun Jahre ausschließlich dem Schaffen für Klavier, sein ganzes Werk von op. 1 bis op. 23 gilt dem Klavier. Noch härter prägt sich die Bevorzugung des Klaviers bei Frédéric Chopin aus, der nur für das Klavier dachte. Lotte Kramp hatte drei Meister gewählt, die bei mancher Gegenfährlichkeit doch in der romantischen Haltung innere Verwandtschaft haben. Schubert, der am Anfang steht, hat noch entschiedenen Sinn für Form bewahrt, während Schumann dieser Sinn für architektonische Gliederung unter der Fülle der Impressionen fast immer verloren geht. Schuberts Wanderer-Fantasie op. 15 gehört zu den beliebtesten virtuosen Klavierkompositionen größeren Formats. Die prachtvolle Melodie verbindet alle Stimmungsgesänge, die sich zum dramatischen Bilde fügen lassen, zur künstlerischen Einheit, die in sich wieder schon ist. Soll das umfangreiche Werk, das Lotte Kramp auswendig spielte, wirklich glaubhaft sein, so erfordert es eine kraftvolle Künstlerpersönlichkeit, es verlangt über alle technische Vollkommenheit hinaus lebendige Gestaltung aus innerem Nachdenken. Generalscher und klarer Anschlag, sachliche Auffassung, die doch nie über dem Willen zur Werfgerichtigkeit den leidenschaftlichen Willen zur eigenen Gestaltung unterdrückt, zeichnen ihre Wiedergabe aus.

Eine andere Welt tut sich mit Schumanns Kreisleriana op. 16 auf. Es sind acht Fantastien nach Motiven des Dichters E. T. A. Hoffmann, die früher sehr beliebt waren, heute aber verhältnismäßig selten gespielt werden. Denn

man die die hohen Anforderungen bedenkt, die das Werk an den ausführenden Pianisten stellt, wundert man sich nicht darüber. Ueber allen Fantastien liegt die eigenartige Freude des Romantikers am Geheimnisvollen, Spukhaften, am unheimlichen nächtlichen Tanz und der düsteren Erwartung. Eigentümliche Farbenspiele, glühendes unklares Lichterspiel hinget durch das Werk, dessen auswendige Wiedergabe durch Lotte Kramp schon eine verblüffende Gedächtnisleistung darstellt. Es gibt keine technische Schikane, die hier nicht irgendwie angebracht wäre, aber wie spielend wurde es von Lotte Kramp bewältigt. Mit sicherem künstlerischem

Funken

3. März. Der Dampfer Genua wurden...

Rehaus

3. März. Enpolitischen der Arbeiter...

Abstimmung labour-Abge- mit dem...

houshalt

3. März. Marine im Mittwoch-er amtlichen...

ortugal

3. März. Verb-Portugal Schneetreiben...

Welger wie wird, dessen Wiedergabe großes...

oot 1937

ier-Festspiele leriiden Ver- mann Metz...

die Mit- e. Der Prä- professor Dr....

Mein erstes Osterei

Raum waren die schokoladenen Weihnachts- männer und die Marzipanherzen...

Nur — man glaubte ihnen noch nicht so recht. Sie hatten eigentlich noch keine Daseinsberechtigung...

Ach, ich habe es nicht lange verschlossen bei mir herumgetragen. An einer menschenleeren Stelle der Straße...

Nach eine Viertelstunde später liebte meine Junge jeden Zahn und fuhr in jeden Mundwinkel...

Der Reichsstatthalter in Mannheim

Am Mittwochvormittag traf Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner im Mannheimer Rathaus ein...

Achtung! Appell Politischer Leiter des Kreises Mannheim!

Am Donnerstag, 4. März, 10.00 Uhr, findet in der Rhein-Neckar-Halle ein Politischer Leiter-Appell durch den Kreisleiter...

Das Kreisorganisationsamt.

Morgen Varieté-Festspiele

Am Donnerstag, den 4. März, führt die NSDAP „Kraft durch Freude“ um 15.15 Uhr im Rufensaal des Rosengartens eine Varieté-Großveranstaltung...

Die Polizei meldet:

Unfälle. Am Dienstagnachmittag lief auf der Straße zwischen S4/S5 ein neun Jahre alter Schüler gegen einen in Richtung Friedrichsbrücke fahrenden Personentraktorwagen...

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Übertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 45 Personen gebührenpflichtig verwahrt...

Betrüger gesucht. Am 22. Februar, im Laufe des Vormittags, wurden durch einen bis jetzt noch unbekanntem Täter zwei bahnlagernd hierher geschickte Äpfel durch Betrug und Urkundenfälschung abgeholt...

Herr Wirt und Frau Wirtin drehen sich im Tanz...

Der traditionelle „Mannemer Wertsball“ im Friedrichspark - Ein reizendes, buntes Abendprogramm

Das ganze Jahr über haben sie sich Tag für Tag und Nacht für Nacht abzurufen und herumzureifen, unsere Mannheimer Gastwirte und ihre Angehörigen — und während sie ständig bemüht sind, ihre Gäste in jeder Weise zu zerstreuen und aufzuheitern...

Parole „Freut euch des Lebens“

Ber schon einmal einer derartigen Veranstaltung bewohnte, der kennt auch die Begleiterscheinungen, die in jedem Jahre die gleichen sind. Da ist bei Veranstaltungsbeginn um 21 Uhr noch ein verhältnismäßig recht bescheidenes Häuflein beisammen...

tung auch manches persönliche Opfer — und es sind Volksgenossen genug darunter, die sich das bishen Freude, das ihnen winkt, teuer genug bezahlen müssen. Das wollen wir nicht ver- gessen.

Der überaus gefällige Unterhaltungsteil

Mit fröhlichen, anfeuernden Klängen leitete das Mannheimer Philharmonische Orchester den Abend ein. Im übrigen hatte man zur gefälligen Ausgestaltung des ersten Teiles ein ausgezeichnetes Ensemble verpflichtet...

Wichtig und originell die Ansage der schmissigen und tessen Betty Leder, deren einfall- reiche und treffende Pointen aber auch gar nichts mit ihrem trockenen Namen zu tun haben.



Ein beschauliches Vortrühlsbild aus einem Park

Weibbild (M)

Wochenendschulung der Hitler-Jugend

Bannführer Metz besuchte die Unterbanne der NS im Kreis Mannheim

Am vergangenen Wochenende war die Führerschaft der verschiedenen Unterbanne der Hitler-Jugend zu einer Schulungsstagnung versammelt. Bannführer Metz nahm die Gelegenheit wahr, seine Führerschaft zu beschäftigen...

Die Führer des Unterbannes 7 sind in Schwellingen versammelt und eine Feierstunde soll der Arbeit des Tages vorausgehen. Sie soll einen Einblick geben in das kulturelle Schaffen des Unterbannes. Der Feiter, welche im Rathausaal stattfand, wohnte Bannführer Metz bei.

Weiter geht es zur Führerschaft des Unterbannes 3, die im Heim in Sandhofen zusammengezogen ist. Ein Kamerad sprach zu ihnen über die außenpolitischen Erfolge und Urkundenfälschung abgeholt.

Inzwischen hatten wir Gelegenheit, uns die verschiedenen Heime anzusehen. Zeichnungen, man könnte beinahe sagen kleine Gemälde, verzieren die Wände, von Kameraden gemalt und

ausgestattet. Die einzelnen Heime sind dem Gedenden unserer gefallenen Kameraden geweiht, jedes trägt den Namen eines unserer toten Helden. Der Rahmenraum ist den toten Kämpfern geweiht. Die Gedächtnistafel mahnt jederzeit an die Opfer. Die Wände der Gänge sind mit Versen beschriftet, wie sie aus dem Kampf der jungen Nation entstanden.

Unsere Fahrt bringt uns nun zum Unterbann 5 nach Weinheim. Auch hier, wie bei den übrigen Unterbanne, erhalten die Kameraden neues Material für neue Aufgaben mit auf den Weg.

Auf dem Rohlfhof sind die Führer des Unterbannes 4 versammelt. Sie sind in die Berge gegangen, dort erholten sie sich von der anstrengenden Arbeit der Woche, dort bekommen sie neue Richtlinien für ihre Tätigkeit. Sie werden groß im Dienst an der Nation und ihr Ideal ist das Ideal des Führers, das zu erreichen, ist ihre ganze Kraft zur Verfügung stellen.

Der Glaube an das ewige Deutschland und seinen Baumkletter ist in den Jungen so hart verankert, daß sie jedes Opfer auf sich nehmen. Sie übernehmen die hohe Verantwortung jener, die im Kampf um die Freiheit des Volkes ihr Leben liehen.

El Paso, zeigte dann sein recht beachtliches Können in exzentrischen Darbietungen, wurde viel belacht als origineller Parodist und legte als etwas ominöse „Kollschubläuterin“ Step- und andere temperamentvolle Tänze auf die Bretter.

Im Anschluß dann die federleichte und große Lissi Corle, die erst einen werden, waid- echten Mannemer Lausbudentanz vor- führte und später in einer lieblichen und figu- renreichen Tanzstudie auf Spitzen noch besser gefallen konnte. Pausenlos — in gefälligem Wechsel folgte nun Darbietung auf Darbietung und bei der Fülle des schönen Programms, — vor allem aber bei dem hohen Können der ein- zelnen Kräfte ist es schwer, den einen oder an- deren besonders vorzubeben. Jeder gab sein Bestes aus diesem „Wertsball“. Da waren die beiden — Stumb und Stumb, — ganz ausgezeichnete Artisten, die ihre hohe Schule in meisterhafter Weise in akrobatisch-parodistischen Kombinationen vordemonstrieren. Die waghal- tigen Sprünge und Balanceteate auf der großen Waage, besonders aber der „schneidige Ritt“ auf dem gefährlich-bodenden „Hengst“ und die wirbelnden Jonglierkunststücke riefen schon durch die liebenswürdig-groteske Art der Aus- führung wahre Begeisterungstürme hervor.

Viel Glück im Unglück

Leider ereignete sich auch im Rahmen der Darbietungen ein bedauerlicher Kräfte-Unfall, der glücklicherweise nach untern ersten Infor- mationen noch glimpflich abließ. Doppelt be- dauerlich, daß ausgerechnet ein Mannheimer Artist — und zwar der Trapezkünstler Kolloff während seiner beachtlichen Vorführungen von diesem Unglück betroffen wurde.

Wohl keiner der interessierten Zuschauer, die den Künsten des sympathischen, jungen Atro- baten am fliegenden Trapez zuzuhauen, hätte wohl daran gedacht, daß der Höhepunkt seiner Vorführungen, der vorher angekündigt „Genid- a kurz“ so ein Ende nehmen würde. Durch irgendeine kleine Unachtsamkeit löste sich beim Fall des Körpers von der Querschnur der Fuß des Artisten aus der haltenden Schlinge, so daß der junge Mann über das Podium in den Zuschauer- raum stürzte und zwi- schen den Schreibern auf den Boden aufschlug.

Knäpflingende und lächelnde Stille lag kurz nach dem Vorfall über dem ganzen Saal, wäh- rend sich sofort hilfsreiche Hände um den er- streckten Körper des Unfortunierten bemühten. Es wurde trotzdem Sorge getragen, den Artisten zwecks gründlicher Untersuchung ins Kranken- haus zu überführen.

Ende gut — alles gut

Schnell war bei den Teilnehmern wieder die alte Stimmung eingekocht, nachdem man wußte, daß der Akteur anscheinend keine er- sere Schädigung davongetragen hatte und der gut begonnene Abend nahm seinen Fortgang. Wie am Schnürchen — fröhlich, witzig, elegant, zogen die reizenden Darbietungen an den Augen vorüber. Man bewunderte die zwei schneidigen Willons bei ihren waghal- tigen Trapez- und Jonglierakten, erfreute sich über das ganz entzückende „Stanley-Trio“ — zwei blutjunge, hübsche Akrobatinnen der Tanz- kunst, die zusammen mit ihrem „Kraftmenschen“ nur so auf der Bühne herumwirbelten und auch der Step- und Musik-Virtuose Varon sicherte sich seinen verdienten Beifall.

Ausgezeichnete Balance- und Jonglier-Akte von Blondin und Partnerin bildeten den wirk- samsvollsten Abschluß des unterhaltenden Teil-

Handschuhe Strümpfe - Socken Mode Neuheiten Posamenten Carl Baur, N 2, 9 (Kunststraße)

les, der seine besondere Auslockerung durch die gefällige Anlage von Betty Leder, — später von dem unverwundlichen Junfermann, er- fuhr.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch ein Losverkauf zugunsten bedürftiger Mitglieder der Wirtschaftsst- gruppe durchgeführt und eine reichbestückte und wunderbar ausgestattete Tombola sorgte für rasenden Absatz.

Dann aber spielte das Philharmonische Or- chester sehr zur Freude vieler ungeduldiger Teilnehmer, denen es in den Beinen zuckte, zum fröhlichen Tanz auf und bis in die Mor- genstunden blieb man in schöner Eintracht und urgemütlicher Stimmung beisammen. Unsere Mannheimer Wirte aber werden nach lange von ihrem Erlebnis zehren — wenn sie wieder in gewohnter, alltäglicher Weise hinter dem Schan- tisch stehen müssen. Schön wars — wunder- schön... eme

Romantische Lyrik zwischen Wolkenkratzen

Liebe — wenig gefragt / Aus den Papierkörben der New Yorker Feuilleton-Redakteure

Eine heftige veröffentlichte Umfrage unter den Redakteuren der führenden amerikanischen Zeitungen hat ergeben, dass an 10 große Blätter jährlich 150.000 Lyrische Gedichte gesandt werden, von denen 147.000 in den — Papierkorben wandern.

In Amerika, dem sicherlich realistischsten Land der Welt, ist der Begriff „Romantisch“ ein Zauberwort. Der Durchschnitts-Panzer verheißt darunter ein ganzes Sammelurium von Dingen, vom venezianischen Gondoliere bis zum Heidelberger Schloss und vom „Ederstrom“ bis zu „Unter Toms Hüte“, kurz, alles, was er nicht oder nicht mehr hat. Alle Volkstümliche wie der „Zwanziger“ oder „Zwanziger“ Dichter rühren ihn zu Tränen, und wenn er nur ein bisschen mehr Zeit hätte, würde er sich gerne mit seinem Beistand in einer hellen Romantik verirren.

All diese romantische Sentimentalität spiegelt sich in den amerikanischen Gedichten wider, von denen die Redaktionen der amerikanischen Zeitungen täglich ganze Körbe voll erhalten. Die Hollywood-Filmindustrie bemüht sich verzweifelt, die Sehnsucht nach Romantik und Lyrik, die im Herzen jenes echten Amerikaners schlummert, zu befriedigen — es genügt nicht. Das von Wolkenkratzern ummauerte Gefühl drückt sich immer wieder Bahn, und die armen Feuilleton-Redakteure der Zeitungen müssen sich täglich durch Berge von Lyrik wühlen.

Mond, Herz und Stern . . .

Von hunderten eingesandten lyrischen Gedichten bevorzugen 98 auf Kimmwiedersehen im Papierkorb. Zwei sind im günstigsten Fall druckreif, und auch sie entsprechen keineswegs den Anforderungen, die man etwa in Europa an sie stellen würde. Sicherlich hätte in der „Alten Welt“ ein Gedicht, das mit den Zeilen „Küh mich im Lichte mein blaues Stern“ beginnt, wenig Gnade in den Augen eines Schriftleiters gefunden. In einem New Yorker Blatt aber erschien es kürzlich und fand großen Beifall. Dabei sind Liebesgedichte unter den 150.000 jährlich eingesandten Poemen absolut in der Minderzahl. Nur 6000—7000 Gedichte haben dieses ewige Thema. Rund 500 davon, man liest in Amerika patriotische Zahlen, beginnen mit „I love you“, in je 1000 bis 2000 kommen regelmäßig die Worte „moon“ (Mond), „heart“ (Herz) und „star“ (Stern) vor. Das ist die „Stammelschacht“ der Redaktions-Papierkörbe. Es folgen die Heimweh-Lyriker. Sie kommen irgendwo aus dem Innern des Landes, und wenn sie Sehnsucht nach zuhause bekommen, dichten sie: „I want to be home in . . .“ — etwa 40.000 der Einsendungen. Der Rest aber ist so sehr von unseren europäischen Lyrik-Begriffen verschieden, daß wir den Gefühlen der Dichter nur schwer folgen können.

Da reimt der eine folgende Ode an sein altes Auto: „Wer fährt dich jetzt durch den Broadway, — Zeit ist dich zum letzten Mal gelesen“, während ein anderer dichtet: „Ich bin ein alter Junge aus Ohio, — Sicher würde die Crawford mich gern umarmen . . .“, was die Film-bida allerdings noch nicht befähigt hat.

Widowwehromantik atmet ein Gedicht, das abgedruckt und sogar vertont wurde: „Leere Stühle — wohin reitet ihr heute Nacht? Leere Stühle, wo schließt ihr heute Nacht? Leere Stühle, wohin tragt ihr heute Nacht?“

Tausende Gedichte haben Arbeitslosigkeit, Streik und Hunger zum Thema. Aber auch die Dollarsärken werden belungen: „Oh Mr. Morgan, warum schenken Sie mir nicht eine Million Dollars?“ Morgan hat dem lehrhaften Poeten noch nicht geantwortet. Alle Dinge, die im amerikanischen Alltag eine Rolle spielen, werden lyrisch bearbeitet: das Telefon, die New Yorker Untergrundbahn, das Flugzeug nach San Francisco. Nicht weniger als 11.000 von den 150.000 Gedichten besingen die „Taffel“,

der Tonfilm, und die Träume, die er hervor-zuzubringen weiß. Ein paar tausend Werke sind dem Radio gewidmet, und ein Liebesgedicht beginnt: „Komm in den Fernsender und erlebte mit heute abend!“

Der gefräßige Papierkorb

Fast ganz fehlen Gedichte über philosophische Probleme, über Tod, Weltkummer, Enttäuung. Daneben sind religiöse Themen, vom Standpunkt irgendeiner der unzähligen Religionen ab betrachtet, äußerst beliebt. Die Lyrik spielt nur eine Rolle, soweit sie mit bestimmten populären Persönlichkeiten zu tun hat: ein paar hundert Gedichte wenden sich unmittelbar an Mr. Roosevelt, loben ihn in überkühnlichen Versen oder fordern ihn auf, die ganze Welt ein für allemal in Ordnung zu bringen. Dabei spielt oft das Thema „Krieg“ eine große Rolle. Aber kaum ein einziges Gedicht befaßt sich mit Europa und europäischen Fragen. Um so beliebter sind Tiere und Kinder in dieser Lyrik.

Redakteure sind auch nur Menschen, und da-

der muß man nachsichtig sein, wenn sie die eine oder andere echte Perle aus diesem Meer von Lyrik übersehen und den Weg eines Gedichtes beschreiben. Aber was dem zuständigen Ressort-schriftleiter einer angehenden New Yorker Tageszeitung kürzlich passierte, ist das hätte nicht geschieden dürfen. Das Konkurrenzblatt enthielt nämlich einen recht peinlichen „Ausflug“: ein Dichter hatte ein Gedicht eingeschickt, das mit den Worten begann: „Once upon a midnight dreary — I was sitting, weak and weary . . .“, und der Redakteur hatte der mittelmäßigen Träumerei schon nach der ersten Zeile der ersten Zeile des langen Poems ein Ende im Papierkorb bereitet. Jetzt aber berichtete frohdrohend die Konkurrenz, daß der Autor dieses Gedichtes niemand anderes als Amerikas größter Romantiker, Edgar Allan Poe, und daß das „abgelebte“ Werk eines berühmten Dichters war, das alle Schulbücher Amerikas auswendig lernen müssen: „The Raven“, „Der Rabe“. Im New Yorker Zeitungswortel ist schon lange nicht mehr so gelacht worden, als über diesen Reinkauf!

Oesterreich fährt bald rechts

Ein schwieriges Verkehrsproblem wird gelöst / Die Wiener müssen umlernen

Oesterreich steht vor der Lösung eines großen und wichtigen Verkehrsproblems. Die Behörden haben sich entschlossen, im gesamten österreichischen Bundesgebiet die Rechtsfahrordnung einzuführen. Zwei Jahre wird es dauern, bis die Verkehrsanlagen so umgebaut sind, daß man auch in Wien von Rechtsverkehr auf den Verkehrsverkehr übergehen kann. Der ausländische Kraftfahrer, der eine Reise durch Oesterreich gemacht hat, kann ein Viehdien-singen von den Tüden der Verkehrsordnung. Während man in einzelnen Gebieten des Landes rechts fahren muß, gilt im größten Teil Oesterreichs, darunter auch in Wien, noch immer

die Linksfahrordnung, die dem fremden Automobilisten naturgemäß große Schwierigkeiten macht, da man in fast allen europäischen Staaten rechts fährt. Zahllose Unfälle waren auf Kosten dieser uneinheitlichen Vorschriften jurisdikturhinführend. Aber eine Lösung dieses Problems scheiterte trotz aller Bemühungen bislang an den hohen Kosten, die sich einer allgemeinen Rechtsfahrordnung entgegenstellten.

Die österreichische Regierung, die im Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogramms auch die Erweiterung des Straßenverkehrs vorzusehen hat, ist nun gewillt, dies jahrzehntelange Problem zu

lösen. Oesterreich wird nun in Zukunft ebenso wie Deutschland durchweg rechts fahren. Natürlich wird es nicht leicht sein, dieses Reformwerk durchzuführen, muß man doch berücksichtigen, daß sich in einer so großen Stadt wie Wien der Umstellung auf den Rechtsverkehr große und kostspielige Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Verkehrsbehörden erklären, daß die Umstellung Wiens auf den Rechtsverkehr — Wien hat ein über 600 Kilometer langes Straßenbahnnetz — volle zwei Jahre dauern wird. Bis dahin wird man es also noch bei der alten Verkehrsordnung belassen müssen, um dann schlagartig im ganzen Lande die Umstellung vorzunehmen.

Ursprünglich wollte man, da die Kosten für die Umstellung der Straßenbahn allein 15 Millionen Schilling betragen, Wien von der neuen Fahrordnung ausnehmen. Das hätte aber an den Ausfallstrafen der Stadt einen gefährlichen Rückgang mit sich gebracht. Nun müssen sämtliche Verkehrsanlagen und Straßenbahnstrecken geändert werden, teilweise müssen sogar die Schienenstränge auf die entgegengesetzte Straßenseite verlegt werden. Alle Schutzstreifen werden entfernt und an anderer Stelle wieder neu errichtet. Ja, sogar die Straßenbahnwagen selbst müssen umgebaut werden, damit sie sich für den Eintrag von der rechten Seite her eignen. Dabei darf während der gesamten Umbauzeit der Verkehr keine Behinderung erfahren. Und da bis zum Tage der allgemeinen Umstellung weiter links gefahren wird, müssen die Neuanlagen, besonders die Gleiswechsel, so eingerichtet werden, daß sie vorläufig nach beiden Richtungen hin befahrbar ist. Schließlich ist es sogar notwendig, die Straßenkehrmaschinen umzubauen, da sie die Straßenreinigung jetzt nach der linken Seite ausführen, während sie später „nach rechts fahren“ müssen.

Es wird nicht einfach sein, das Publikum für diese einschneidende Veränderung einer jahrzehntelangen Gewohnheit zu gewinnen. Für die erste Zeit wird eine Geschwindigkeitsbeschränkung unumgänglich sein. Außerdem werden in der ganzen Stadt mehr als 2000 Trans-parente angebracht, auf denen steht: „Achtung — es wird rechts gefahren“. Sowohl für die Schulleitung als auch für die Erwachsenen werden kostenlose Kurse eingerichtet, in denen sich Fuhrgänger und Autofahrer auf den ungewohnten Rechtsverkehr vorbereiten können.



Das Stillerpaar
Foto: Ufa-H. v. Harbow
Carla Rust (Berka) und H. A. Schletow (Wittkind) in einer Szene des Peter-Ostermayr-Films der Ufa „Das schöne Fräulein Schragg“

Verneigen, das gut bezahlt wird

„Berneige“-Gastspielreise eines Filmpaars

Das einstufige Weltphänomen im Schwimmen, Johnny Weismüller, seit mehreren Jahren auf dem Altenteil eines „Taryan“-Darstellers zurückgezogen, ist mit der mexikanischen Schauspielerin Lupe Vélez verheiratet. Da man die Welt mit Taryan-Filmen nicht überfüttern kann und die schauspielerischen Talente Johnnys nicht mehr hergeben, sind seine Arbeitspausen größer als die Arbeit selbst. Auch Lupe Vélez kommt in letzter Zeit nicht recht vorwärts. So haben die tüchtigen Manager des vollstündigen Ehepaars die Drehpause benutzt und ihre Schülinge für ein „Berneigungs“-Gastspiel vermietet. Gegen ein Wochenhonorar von 5500 Dollar reisen jetzt die beiden durch die Vereinigten Staaten und verneigen sich in Lichtspieltheatern, in denen Filme von ihnen vorgeführt werden.

Kundendienst

Der Inhaber eines Schuhgeschäfts prüfte eine Verkäuferin, die er einheulen wollte. „Wenn Sie einer Dame Schuhe anprobieren“, meinte er, „und sie sagt, ihr rechter Fuß sei wohl größer als der linke — was sagen Sie dann?“
Dann sagte ich: „Im Gegenteil, der linke ist kleiner als der rechte!“
Sie wurde eingekleidet.

Die Insel der Unseligen

Ein Südsee-Roman, den das Leben schrieb / Der Staat der „Bounty“-Meuterer

Von Curt Corriath Copyright by Presse-Tagesdienst

2. Fortsetzung

Auch das Liebespiel unter den Erwachsenen ist sozusagen amtlich geregelt worden — jeder Engländer weiß, wann ihm tabellenmäßig diese und wann jene braune Schöne zur Verfügung steht. So meht sich denn nach fester Regel die kleine Gemeinschaft, der reicher Kinderlegen blüht . . .

Aber nach diesen sechs Jahren erhebt ein neuer Feind sein Haupt. Es ist einfach eine Art Grippe, die Pitcairns Bewohner gefährlich überfällt zur Zeit der langanhaltenden Sommerregen.

Und gegen diese Grippe gibt es keine Vorbeugungs- und Heilmittel, den dies weltfremde verloren Gemeinschaft verfügt über keinerlei Arzneien und Medikamente. Man muß sich also selbst zu helfen wissen . . .

Bei der Suche nach Mitteln zur Selbsthilfe spielen die naturverbundenen braunen Frauen eine wichtige Rolle. Man überläßt es ihnen, zu versuchen, aus allen möglichen Pflanzen und Knollen Tränke zusammenzubereiten, die vielleicht die bedrohliche Seuche einzudämmen imstande sein möchten.

Gleichzeitig versuchen die Engländer, auf die gleiche Art Abhilfe zu schaffen. Und dabei geschieht etwas höchst Merkwürdiges:

Eines Tages läutet wieder die einstufige Schiffsglocke der „Bounty“ vom Bordach des Verarmungsstaates, das mittlerweile zu einer Art Rathhaus avanciert ist, hin über die Insel Pitcairn.

Wieder eine neue Bedrohung — ein neuer Aufruhr? — Da sei Gott vor!

„Bei meiner Seele Seligkeit: das riecht wie — Whisky! Bei allen Teufeln der Hölle — MacCoy ist beoffen!“

Das ist des ganzen Rätsels Lösung — überzeugt euch selbst!“

Und sie schnüffelten alle — und wahrhaftig — wie Whisky! — MacCoy war in unmenschlichem Grade betrunken . . .

Zum Ausdruck, woher war auf einmal der Whisky gekommen? — Auch dieses Rätsels Lösung fand sich bald:

MacCoy hatte, wie alle anderen, versucht, aus weißer der Himmel welchen Pflanzenknollen einen Heiltrank gegen die üble Sommerregenseuche zu brauen. Und er hatte den Trank gären lassen — und wie er ihn kostete, da ward ihm tatsächlich so merkwürdig wohl . . . so wohl und so absonderlich . . . und er trank mehr und mehr — und es war wie ebened, da er sich in den Wäldern vollranken ließ an Gett weiß welchem Ruzel, so lange, bis er nicht mehr wachte, wie er hieß, und den Himmel für einen Dufelack anah, dazu da, nichts zu sein als Musikinstrument für den herrenmäßig betrunkenen Vordecksmatrosen MacCoy.

Da schleiften denn die Genossen diesen grandiosen Erfinder MacCoy den Schöpfer eines neuen, noch nie dazuvorbenen Rauschtrankes, in seine Hütte, und sie probierten ebenfalls von der neuen „Arznei“ — und zwei Stunden später gab es, zum rätselhaften Entsetzen der braunen Frauen und Kinder, keinen einzigen nüchternen Mann, Herrn und Gebieter mehr auf Pitcairn, die vier Engländer waren alleamt gleichermaßen stocksteif betrunken und unfähig, sich noch zu rühren.

Die Katastrophe

In den folgenden Monaten ist auf Pitcairn nach allen Regeln der neuen Kunst Schnaps gebrant — und Schnaps getrunken worden. Und da die Frauen sahen, welche lustige Wirkung

Adams, Young und Quintal eilen zum „Rathaus“. Und sie finden MacCoy, der artinsend am Glockenseil hängt und unter blödsinnigen Fragen unentwegt das schwingende Metall weiter drohnen läßt, obson ja die Genossen eingetroffen sind. Er verrennt auf unheimliche Art seine Glieder, er bleckt die Zunge, er läßt Wieder, die sie seit Jahren nicht mehr gehört haben — da röhelt es unter heiserem Rollen und Gröhlen:

„MacCoy hatte der Bräute in jedem Hafen wohl,
Und in jedem Hafen sollt er sich toll und voll.
Und als er wieder nach Singapore kam,
Da war es, daß seine Braut einen anderen Seemann nahm.
Da sah der Bootsmann MacCoy blutigrot
Und nahm sein gutes Anise und stach das Mädchen tot —
ohe — ohe — ohe . . . stach sie tot — ohe!“

Das alles herausgebrüllt unter wilden Grimassen . . .

„Der Teufel — nun ist er wahnsinnig geworden!“

„Se — MacCoy . . .! Se — MacCoy!“

Aber MacCoy läutet zappelnd weiter die Glocke und blöft weiter sein wildes Seemannslied. Die Genossen hatten sich an — und Quintal stürzt auf MacCoy zu, umschlingt den Betrunkenen, will ihn vom Glockenseil losreißen . . . — und schnüffelt — und streicht sich die Stirn — und starrt die Gefährten an — und stammelt:

Cecilia Colledge Weltmeisterin

Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft in London

Die letzte Entscheidung in der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft fiel am Dienstagabend in London. Wie nicht anders zu erwarten war, errang die Engländerin Cecilia Colledge, die schon nach der Pflicht in Führung gelegen hatte, den Weltmeistertitel.

Das Empire-Stadion im Carlis-Court war mit 12.000 sportbegeisterten und fachverständigen Zuschauern dicht gefüllt, als um 21 Uhr deutscher Zeit mit dem Karlaufen begonnen wurde. In der Innenloge bemerkte man wieder den deutschen Gesandten Boermann.

Cecilia Colledge brachte eine für den Vortrag, die ihr seitens der Zuschauer großen Beifall einbrachte und auch den Weltmeistertitel sicherte. Mit 252,9 Punkten wurde die Engländerin Weltmeisterin und trat damit „Sonjas“ Erbe an. Den zweiten Platz belegte ihre Landesrivalin Regan Taylor mit 248,1 Punkten vor der Schwedin Bibianne Ulte mit 246,1 Punkten.

Nach Bekanntgabe der drei Erstplatzierten wurde der neuen Weltmeisterin der Sieger-Pokal überreicht, nachdem schon vorher die Siegerehrung für das deutsche Weltmeisterpaar Marie Herbert-Grünhagen stattgefunden hatte, wobei die Deutschen gleichfalls mit riesigem Beifall überschüttet wurden.

Gein 28. K. D. Sieg!

Pierre Louis kein Gegner für Peter Kane

Auch Frankreichs Fliegengewichts-Bormeister, Pierre Louis, konnte den unberגעlichsten Siegeszug des englischen Weltkämpfers Peter Kane, der am letzten Sonntag gerade sein 19. Lebensjahr vollendete, nicht stoppen. Die beiden Meister handelten sich am Montagabend im wiederholten Pariser Sportpalast gegenüber und wieder gab Peter Kane einen Beweis seiner großen Klasse und seiner unerhörten Schlagkraft. Dem ersten Versuch nach am bederrichte der Engländer den Kampf und den Gegner und nur selten konnte sich der Franzose zur Geltung bringen. In der 7. Runde war Louis so erschlagen, daß er den ausstehenden Kampf aufgab und damit Peter Kane zum K. D.-Sieg verhalf (der allerdings auch ohne das Juri Louis' zustande gekommen wäre). Wir bringen noch einmal den großartigen „Reform“ des englischen Weltkämpfers: 34 Kämpfe, 34 (!) Siege, davon 28 durch K. D.

Brandenburgs neue Bormeister

Am Berliner Sportpalast wurden am Montagabend vor vollbesetztem Hause die brandenburgischen Amateurbormeisterschaften in Verbindung mit der K. D.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet. Mit zwei Ausnahmen konnten die Vorjahresmeister ihre Titel behalten. Nur im Fliegengewicht mußte Tichner und im Federgewicht Erwin Böller die Meisterschaft dem Gegner überlassen. Alle Kämpfe wurden nach Punkten gewonnen. Die neuen Meister sind:

Fliegen: Bruh; Bantam: Schiller; Feder: Arenz; Leicht: Krage; Mittel: Lütke; Mittel: Campe; Halbmittel: Brantow; Schwer: Holz.

Deutsche Ringervereine in Kattowitz

Am Montagabend ging in der Kattowitzer Reithalle das dreitägige Ringerturnier zu Ende. Im Welter- und Mittelgewicht gab es schöne deutsche Erfolge. Im Weltergewicht schlug der Münchener Gehr zunächst den Ostoberschlesier nach 30 Sekunden, hatte aber dann im zweiten Kampf gegen Stanislaw Nabe und konnte diesen erst nach 17 Minuten entscheidend besiegen. Im Mittelgewicht kam der Berliner Schweidert in der Vorentscheidung nach 3 Minuten zu einem entscheidenden Sieg über Kotow und bezwang anschließend den Polen Kryszkowiak nach 4:30 Minuten entscheidend.

Finlands Olympiateurner kommen

Der Finnische Turn-Verband hat jetzt die Nationaltruppe zusammengestellt, die am Karfreitag in Hamburg zum Länderkampf gegen Deutschland antritt. Unsere Gäste kommen mit einem starken Aufgebot, dem gleichen, mit dem sie die Olympischen Spiele beschieden, wo A. Saarvala am Red eine Goldmedaille errang. Der finnische Ringer gehören an:

A. Teraasvirta, A. Saarvala, M. Koroma, M. Uosikkinen, J. Palarinen, E. Tuftainen, H. Savolainen und E. Seefie.

Die Ausfstellung der deutschen Ringer ist nicht vor dem 14. März zu erwarten, sie erfolgt nach einem Auswahlturnen im Rahmen eines Lehrganges in Hof (Bayern).

Autounfall von Gleinbach und Herz

Die beiden seit einem Jahre von der Auto-Union für die DKB-Kennmaschinen verpflichteten Motorradfahrer Oskar Gleinbach (Mannheim) und Herz (Kampferheim) erlitten auf der Rückfahrt von der Berliner Autoschau einen Autounfall. Unweit Wittenberg mußte Herz den Wagen herumtreiben, da ein Kind auf die Fahrbahn sprang, und fuhr gegen einen Baum. Bei dem Zusammenstoß wurden beide Kennfahrer verletzt, konnten aber die Fahrt mit der Bahn fortsetzen.

Vorschlußrunde um den „Adler-Preis“

Das Fachamt Handball hat bereits die Paarungen für die Vorschlußrunde der Gaumannschaften um den Adlerpreis des Reichssportführers vorgenommen. Es spielen am 14. März: Gau Bayern gegen Gau Rittie in München und Gau Weßfalen gegen Gau Südwest in Dortmund. Das Endspiel zwischen den beiden siegenden Mannschaften kommt dann am 4. April an einem noch zu bestimmenden Ort zum Austrag.

Die entscheidenden Spiele der Gauliga

Unklare Lage in den Gaue Südbwest und Bayern

Im Gau Südwest soll im Kampf zwischen Eintracht Frankfurt und Borussia Worms der Gauweichtertitel vergeben werden, d. h., die Meisterschaft ist dann ein „gekauftenes Rennen“, wenn Borussia gewinnt. Gibt es dagegen ein Unentschieden oder einen Eintracht-Sieg, dann wird erst der allerletzte Spieltag die endgültige Entscheidung bringen. Für die notwendige Spannung ist also auf alle Fälle gesorgt und in Frankfurt wird es einen Großkampf erster Ordnung geben! Im Gau Baden ist bekanntlich die Entscheidung praktisch bereits zugunsten des SV Waldhof gefallen, der aus zwei Heimspielen nur noch einen Punkt benötigt und diesen Punkt wohl schon am Sonntag im Treffen gegen den Freiburger FC holen wird. — In Bayern endlich weilen am Sonntag alle drei Meisterschaftsanwärter auswärts, der „Club“ in München bei 1860, Schweinfurt in Jülich und Bayern München in Augsburg. Da dürfte es ohne den einen oder anderen Punktverlust der Spitzenmannschaften wohl kaum abgehen und man darf wirklich gespannt sein, welches Aussehen die Spitzengruppe am Sonntagabend hat.

Wichtige Abstiegskämpfe vervollständigen den Spielplan. In Südwest gibt es für den SV Wiesbaden nur dann noch eine Rettung, wenn er in Birmasens gewinnt, was kaum anzunehmen ist. In Baden wird im Treffen FFC gegen Raßfurt der eine Absteigende endgültig ermittelt und in Württemberg wird es nach den Spielen des Sonntag feststehen, ob der SV Göttingen abstiegt oder noch Hoffnungen hegen kann. In Bayern kann sich der FC Augsburg durch einen Sieg über Bayern München ziemlich in Sicherheit bringen!

Gau Baden

SV Waldhof — Freiburger FC . . . (3:3) 1. FC Pforzheim — VfB Mühlburg . . (1:3) FC Redarau — Germ. Brödingen . . (0:0) Karlsruhe FC — FC 04 Raßfurt . . (1:2)

Der SV Waldhof wird normalerweise im Treffen gegen den Freiburger FC den einen zur Sicherstellung des Titels noch notwendigen Punkt gewinnen. Im Vorspiel mußte

sich der Meister unter für ihn ungünstigen Umständen mit einem 3:3 begnügen, diesmal werden die Freiburger wohl nicht um eine Niederlage herumkommen, es sei denn, Torhüter Müller hätte wieder einen großen Tag. — Der 1. FC Pforzheim muß schon eine Woche nach der „Mühlburger Schlacht“ erneut dem VfB Mühlburg gegenüberreten, und zwar handelt es sich hier um das seinerzeit beim Stand von 5:2 für Pforzheim abgebrochene Vorspiel, das bekanntlich nach einer Entscheidung des Fachamtes eine Wiederholung finden muß. Wir nehmen an, daß diesmal die Pforzheimer nicht wieder verlieren, empfehlen aber auf alle Fälle die Bestellung eines sehr energischen Schiedsrichters. — Zur weiteren Klärung der Abstiegsfrage tragen die beiden übrigen Begegnungen bei. VfB Redarau wird schon sehr gut spielen müssen, wenn ein Sieg über die Brödingen Germanen gelingen soll, und auch der Karlsruhe FC wird mit dem FC 04 Raßfurt kein leichtes Spiel haben, wenn hier auch noch eher ein Sieg des Gastgebers erwartet werden kann.

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — Borussia Worms (1:5) FC 03 Birmasens — SV Wiesbaden . . (1:7)

Der große Kampf zwischen Eintracht Frankfurt und Borussia Worms wurde bekanntlich schon einmal vor einigen Wochen in Angriff genommen, aber nach einer Stunde Spielzeit beim Stand von 2:2 wegen ungünstiger Platzverhältnisse abgebrochen. Gab es damals schon in Wormheim ein „volles Haus“, so wird es diesmal erst recht der Fall sein. Dem Titelverteidiger, Borussia, genügt schon ein Unentschieden, um die Meisterschaft ziemlich sicher zu haben; selbst wenn dann der letzte Kampf in Birmasens verloren gehen und die Eintracht in Offenbach gewinnen würde, weil Worms ein gutes Torverhältnis hat. Für die Frankfurter gibt es also keinen „Kompromiß“, für sie ist ein Sieg eine Notwendigkeit. Man wird einen großen Kampf erwarten dürfen, in dem die Frage nach dem Sieger im



Reichssportlehrer Walter geht nach München. Reichssportlehrer Josef Walter hat eine ehrenvolle Berufung nach München erhalten und scheidet dadurch aus den Diensten des Fachamts Leichtathletik. Er war unseres Leichtathleten seit Jahren ein guter Betreuer.

voraus wirklich nicht beantwortet werden kann. Ein knapper Eintracht-Sieg liegt ebenso im Bereich der Möglichkeit wie ein Borussia-Sieg, warten wir also das Ereignis ab. — Der FC Birmasens hat gegen den SV Wiesbaden noch eine schwere Vorkampfniederlage weitzumachen und wird nach Lage der Dinge wohl auch den Sieg an seine Fahne besten. Ob Wiesbaden angesichts des drohenden Abstiegs zu einer besonderen Energieleistung fähig ist, bleibt abzuwarten.

Gau Württemberg

SV G. Cannstatt — SV Göttingen . . (0:3) FC Zuffenhausen — FC Ehlingen . . (0:2)

Die Abstiegskandidaten heben hier im Kampf, von denen der SV Göttingen am ungünstigsten steht (3 Verlusipunkte). Er beendet mit dem Treffen gegen die SV G. Cannstatt bereits seine Spiele und ist selbst im Falle eines Sieges keineswegs in Sicherheit, sondern muß den Ausgang der restlichen Spiele seiner Leidensgenossen abwarten. Der FC Zuffenhausen würde im Falle eines Sieges über die FC Ehlingen seine Gauliga-zugehörigkeit behalten.

Gau Bayern

1860 München — 1. FC Nürnberg . . (0:4) SpVg. Jülich — FC Schweinfurt . . (2:2) FC Augsburg — Bayern München . . (1:1)

Die Tatsache, daß die drei Spitzenmannschaften ziemlich dicht beieinander liegen, läßt die Kämpfe des Sonntags als besonders wichtig erscheinen und in keinem Fall liegt die Sache so, daß man mit Gewißheit Siege der Meisterschaftsanwärter voraussagen kann. 1860 München wird dem 1. FC Nürnberg eine groÙe Leistung abverlangen, zumal die „Löwen“, wenn auch vorläufig nur theoretisch, noch zu den gefährdeten Mannschaften gezählt werden müssen. Einen großen Kampf darf man auch in Augsburg zwischen dem FC Augsburg und Bayern München erwarten, steht doch der FC Augsburg noch wesentlich ungünstiger als z. B. 1860. — Und auch für den FC Schweinfurt ist die Reise zur SpVg. Jülich alles andere denn ein Spaziergang, obwohl es den Anschein hat, als ob Jülich nicht mehr mit vollem Ernst bei der Sache ist. Die letzten hohen Niederlagen lassen keinen anderen Schluß zu.

Die Südwest-Handballer spielt am 14. März in Dortmund gegen Weßfalen in der Vorschlußrunde um den Adler-Preis in folgender Aufstellung: Kimmig; Pfeiffer, Bauer; Aemarie, Dajcher, Stahl; Ugenannt, Embach, Freund, Spalt, Becker.

Kampfrichter werden geschult

Tagung der Reichsathletik-Vereinsfachwarte. Ueberzeugt davon, daß zu einem wohlgeordneten und reibungslos verlaufenden Leichtathletik-Betrieb während der Sommermonate auch der Kampfrichter sein Teil beitragen muß, hat der hiesige Reichsfachwarte zunächst das Amt des Obmanns selbst in Obhut genommen, um so eine einwandfreie Schulung und Befragung der Kampfrichter zu gewährleisten. Die erste Besprechung fand am vergangenen Samstag statt. Einleitend sprach der Referent über grundsätzliche Voraussetzungen und Bedingungen bei jeder Veranstaltung, während des einständigen Vortrages wurde weiterhin der Sprung ausführlich behandelt.

Am gleichen Abend fand die erste Sitzung der Vereinsfachwarte in diesem Jahr statt. Aus dem umfangreichen Kreisgebiet — Schwözingen, Hohenheim, Neuhofheim wurden neu angegliedert — waren die Vertreter von 14 Vereinen erschienen. Reichsfachwarte Kehl wies zunächst auf die Aufgaben des Reichsathletik im DKB hin, die zukünftig nach einheitlichen Richtlinien durchzuführen werden und auch von den Vereinen entsprechende Ausrichtung verlangen. Die Termine des Fachamtes wurden bekanntgegeben und davon Mitteilung gemacht, daß eine stärkere Beteiligung der Reichsbundvereine an der „Deutschen Vereinsmeisterschaft“ angestrebt wird, zumal die Klaffweiteitungen selbst den kleinsten Vereinen gerecht wird. Eröffnet wird die Saison mit dem am 14. März stattfindenden Waldlauf, der von der Turnerschaft; Käferthal durchgeführt wird.

Ein „Waldhof-Anhänger“ schreibt:

Als ständiger Besucher der Fußballsportplätze möchte ich einen schon lange bestehenden Vorfall nunmehr in die Tat umsetzen und als unbekannter Sportanhänger im Anschluß an den Großkampf am vergangenen Sonntag zwischen Sportverein Mannheim-Waldhof und VfB Mannheim zu Begleiterscheinungen fast jeden Fußballkampfes Stellung nehmen:

Im voraus möchte ich sagen, daß wir am letzten Sonntag im Stadion ein Spiel sahen, das bestimmt nichts zu wünschen übrig ließ. Ein Kampf zweier fast gleichwertiger Mannschaften, was das Spiel bewies und was auch daraus hervorging, daß niemand den Sieger des Kampfes im voraus zu nennen wagte, von Mutmaßungen natürlich abgesehen. Waldhof hat den Großkampf nun gewonnen, als bessere Mannschaft, wie jeder Besucher ehrlich bezeugen wird. VfB Mannheim stellte aber eine Mannschaft ins Feld, die einen ritterlichen Gegner abgab, was wiederum jeder Sportanhänger, der das Spiel sah, bestätigen wird. War es nun am Platz, nach Verlauf des schönen Kampfes der unterlegenen Mannschaft aus reinem Fanatismus, der übrigens leicht zu Haß ausarten kann, die Anerkennung für die gezeigten Leistungen zu verweigern? Ich bemerke ausdrücklich, daß ich hier nur zur Jugend spreche, die am Ausgang zu den Umkleideräumen Aufstellung genommen hatte, denn ein echter erwachsener Sportfreund wird Schmährufe in Versform gegen eine unterlegene Mannschaft nicht aussprechen. Zugegeben, daß jeder Sportplatzbesucher für eine der beiden spielenden Mannschaften etwas mehr Sympathie hat, was aber doch nicht in Unsportlichkeit ausarten darf und dies vor allen Dingen auch nicht bei der Jugend. Ich richte deshalb einmal als unbekannter Sportplatzbesucher, ohne Mitglied eines

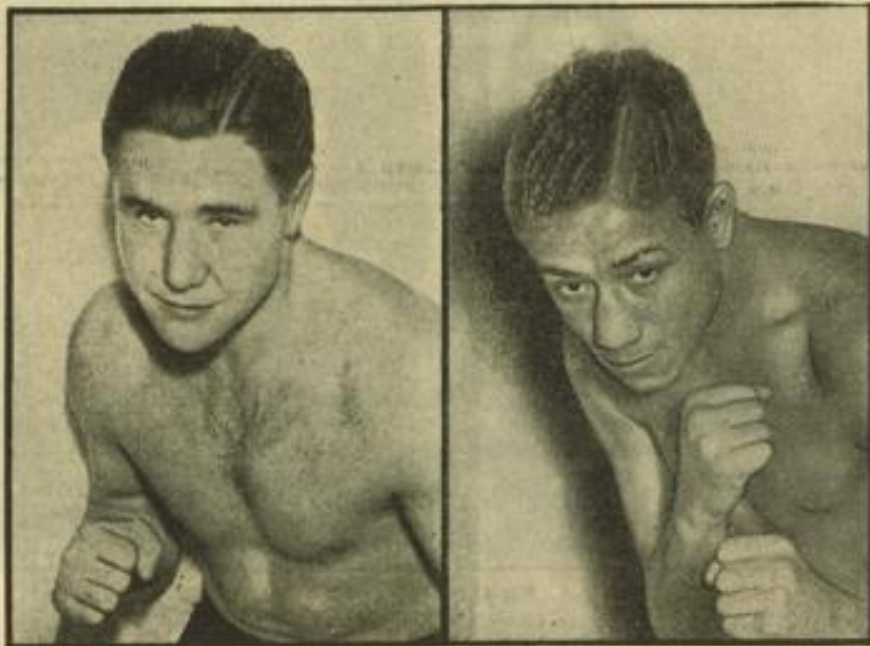
Sportvereins zu sein, öffentlich die Bitte an die echten Sportanhänger, dazu beizutragen, und dafür zu sorgen, daß die geschätzten Ausfälle hauptsächlich unserer Jugend in Zukunft unterbleiben. Wir wollen die Jugend in einem Sportgeist erziehen. Das schönste Beispiel geben die Spieler selbst. Zeigte es nicht von edlem Sportgeist, daß Langensiebnach bei Beendigung des Spieles seinem ständigen Schatten und Spielführer der Liganmannschaft des Sportvereins Waldhof, Heermann, zum Siege gratulierte und nach ihm auch Konrad? Soll sich daran jeder, dem es angeht, ein Beispiel von wahrem Sportgeist nehmen. K. D.

Die Schweizer Fußballer

Die Schweizer Fußball-Nationalerik, die vor wenigen Tagen in Prag gegen die Tschechoslowakei mit 3:5 unterlag, wird am 7. März in Amsterdam gegen Holland in kaum veränderter Besetzung antreten.

Dor: Schlegel (Young Fellows Zürich); Verteidigung: Rimeli (Grashoppers Zürich), Gobet (FC Bern); Käuferreihe: Guindard (Terwette Genf), Bernati (Grashoppers Zürich), Vörster (Terwette Genf); Sturm: Videl (Grashoppers Zürich), V. Kobi (Young Boys Bern), Ruyf, Kom Adegalen (beide Grashoppers Zürich), G. Kobi (Terwette Genf).

Die Südwest-Fußballer, die am kommenden Sonntag in Neullingen gegen Württemberg Radwuchsmannschaft antritt, spielt nunmehr in folgender Aufstellung: Kemmer; Schmitt, Lisch; Wiel, Ulrich, Ott; Kühn, Berger 1, Betty, Hilpert, Mayer.



Zum Boxkampf Eder — Baker

Links: Gastav Eder-Deutschland, rechts Al Baker-Belgien. Die beiden Landesmeister im Weltergewicht stehen sich am 5. März im Berliner Sportpalast gegenüber.

Die Wirtschaftsseite

Kauflust in Leipzig

Nachdem am Sonntagmorgen die nur für einen Tag nach Leipzig reisende Einzelhandels- und mittelständische Kaufleute...

Atlas Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft Ludwigshafen a. Rh.

Der Atlas Atlas, dessen Tätigkeit sich bekanntlich auf die Erledigung der Aufwertungsverpflichtungen...

An der Bilanzlichen Hypothek und Grundschuldenforderungen mit 0,45 (0,53), Wertpapiere mit 0,36 (0,24)...

Badische Holzverkäufe

Die Holzverkäufe aus den badischen Staatswaldungen haben in der Zeit vom 17.-24. Februar...

Wenn Weinbau an der Bergstraße, die bereits seit längerem im pfälzischen Weinbaugelände...

nunmehr auch an der fälligen Verzinsung nach den letzten Niederlagsrechnungen...

Wollbank einmündig, Oberhausen, das Institut hat auch in 1936 seine jährliche Wetterrechnung...

Der badische Volksbedarf im Februar, der Zugang an Renten im badischen Volksbedarf...

Aktien bei Sonderbewegungen fester Berliner Börse

Schon zu Beginn der heutigen Börse konnte man den Eindruck gewinnen, daß sich, hervorgerufen durch das Aufkommen der verschiedenen Faktoren...

Am Rentenmarkt erzielten Reichsbankaktien eine frühe Steigerung um 35 Pf., auf 120,60...

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung blieben sich das Pfund auf 12,18 (12,175)...

im Februar 1937 weiter fortgesetzt, so daß die Zahl der Volkseffekten zum Monatsende...

Die Börse war am Aktienmarkt weiter befreit und zeigte sich als etwas lebhafter...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse war am Aktienmarkt weiter befreit und zeigte sich als etwas lebhafter...

Am Rentenmarkt erzielten Reichsbankaktien eine frühe Steigerung um 35 Pf., auf 120,60...

Metalle

Berlin, 3. März, Kunst u. Reichsbank, Elektrolyt...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte: Kälter Wind, Warmer Wind, Front vordringender Kaltluft...

Einem westlichen Hochdruckgebiet über Nordost- und Osteuropa steht Wirbelstille...

Die Aussichten für Donnerstag: Geringfügige Aufbesserung, doch überwiegend bewölkt...

Rheinwasserstand table with columns for location (Rheinfelden, Waldshut, etc.) and water levels for 2.3.37 and 3.3.37.

Neckarwasserstand table with columns for location (Diedesheim, Mannheim) and water levels for 2.3.37 and 3.3.37.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwolltermindörse: Bremen, 3. März, Wollsch. März 1937...

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for various countries including Egypt, Argentina, Belgium, Brazil, etc., with columns for 2. März and 3. März.

Frankfurter Effektenbörse table listing various stocks and their prices.

Berliner Kassakurse table listing various commodities and their prices.

Verkehrs-Aktien table listing various transportation and utility stocks.

Industrie-Aktien table listing various industrial stocks.

Bank-Aktien table listing various bank stocks.

Verkehrs-Aktien table listing various transportation and utility stocks.

Bank-Aktien table listing various bank stocks.

im Weinhaus Stock H.5.4
spielt jeden **Mittwoch u. Freitag**
Anny Mendel aus Ungstein mit dem Schifferklavier

„Badenia“ C4,10
Heute und morgen Schlachtfest
Gut bürgerlicher Mittagstisch von 80 Pfennig an

Transporte
Umzügler, Möbel-
fabriken in d. Stadt
und nach auswärtig
Paul Holz H 7, 36
Berntul 223 34.

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 23789 Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Weinstube Holzapfel
Dalberger Hof - D 6,2
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotteig
Jahrzehntelange Spezialität

Todesanzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere herzensgute
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante, Frau
Elisabeth Kohl
geb. Thomas
im Alter von nahezu 75 Jahren unerwartet und rasch
am 2. März 1937 sanft entschlafen ist.
Mannheim (Alphornstr. 21), den 3. März 1937.
In tiefer Trauer:
Friedrich Kohl, Stadtarbeiter a. D. und Kinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, 5. März, nach-
mittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde unser
Lehrling
Paul Baureis
im blühenden Alter von 15 Jahren durch den Tod uns
unserer Mitte gerissen. Wir werden dem so früh ver-
schiedenen Arbeitskameraden, der zu den besten Hoff-
nungen berechnigte, ein ehrendes Gedenken bewahren.
Betriebsführer und Gefolgschaft der
Siemens & Halske, Aktiengesellschaft
Technisches Büro, Mannheim.

Todesanzeige
Nach Gottes hl. Willen wurde am Montag früh um
5 Uhr im St. Josefs-Hospital zu Krefeld-Uerdingen mein
lieber, unverzeßlicher Gatte, unser Vater, Sohn, Bru-
der, Schwiegersohn und Schwager, Herr
Adam Cornelius Zimmermann
nach schmerzvollem, mit größter Geduld ertragenem
Leiden in die Ewigkeit abgerufen. Er starb, wohl-
vorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbe-
sakramente unserer hl. kath. Kirche, im Alter von
44 1/2 Jahren.
Mannheim (Gontardstr. 17), Krefeld-Linn, Mölln
und Pforzheim, den 3. März 1937.
In tiefem Schmerz:
Frau Luise Zimmermann geb. Pfeifer
und Kinder Otto und Rita,
Frau Maria Zimmermann Ww.,
geb. Kirchner.
Die Ueberführung findet in seine Heimat Mannheim
statt und Beerdigung daselbst am Donnerstag, 4. März,
mittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Städtischen
Friedhofes aus.

Am Montag, den 1. März, verschied im Alter von 45 Jahren
unsere Werkskameradin, Fräulein
Luise Rumpf
Fast dreißig Jahre lang hat die Verstorbene unserem Unternehmen
als Stenotypistin und Sekretärin angehört. Unermüdlichkeit in der
Pflichterfüllung und treue Anhänglichkeit an unser Unternehmen
waren die kennzeichnenden Merkmale ihrer Persönlichkeit und
machen sie zu einer wertvollen und hochgeschätzten Mitarbeiterin.
Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.
Mannheim, den 3. März 1937.
Führung und Gefolgschaft der
Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
Mannheim.

Möbel
Qualit.
Modelle
für jeden
Käufer
für jeden
Preis
auch für
Ebestandsdarlehen
Die große
Auswahl
ca.
50 Zimmer
50 Küchen
Zimmermann
N 4, 20

Brauchen
Sie
einen neuen
Teppich
oder eine
Brücke
dann
kommen Sie
zu
M. & H.
Schüreck
F 2, 9

**Odawara-
Tee-Spitzen**
einzigartig,
staubfrei
1,25 1,10, 1,20, 1,40
GREULICH
N 4, 13

Radio
in jeder Preislage
und Ausstattung,
Lieferung
bis zu 10 Monats-
Raten.
Wöhler,
Langenröthelstr. 68
Fernruf 529 47.

Radio
Das schönste Ge-
schenke zu jeder
Gelegenheit.
Aug. Schne-
R 6, 10-12.
Fernruf 250 38

Bestecke
Messer
Scheren
Reparaturen
Schleifererei von
Zeeb
S 1, 16

In einer grossen
**Frühjahrs-
Moden-
Schau**
zeigen wir Ihnen erlesene Neuheiten in
Mäntel, Kleider, Kostüme u. Complots
In sämtlichen Gesellschaftsräumen des
**Park-Hotel
Mannheim**
am Samstag 6. u. Sonntag 7. März 1937
jeweils nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
finden die Modenvorführungen statt.
Es werden 2 Ansager u. 2 Tanzkapellen
verpflichtet. Eintritt frei!
Wir laden Sie ein!
Platzbestellung rechtzeitig erbelen.

DAS FACHGESCHÄFT FÜR DAMENKLEIDUNG
Geschwister Vetter
AM PARADEPLATZ IN MANNHEIM

Mitwirkende Firmen:
Damenhüte: E-Konrad K 1, 7 - Lederwaren: Goldpfeil Ob, 3
Pelzwaren: A-Jülich Ob, 5

Verschiedenes
Transport-Aufträge!
Großer Lafranzug
fährt täglich von Wdm.-Endwies-
hofen-Str. nach Stuttgart, Frank-
furt a. M., Karlsruhe-Weisburg l.
Dresd. und zurück. Befördert Güter
aller Art, auch von u. nach der weite-
ren Umgebung der obigen Städte.
Gesetzl. Berlich g. Transportfähig-
keit aller Art gemäß Kraftverkehrs-
Angebot u. 2895 an den Verlag.

Zeugen gesucht!
Die Dame mit rotem Pullover u.
br. Mantel, w. m. Gest. in d. Nacht
u. 26. auf 27. Febr. an der Buddel-
str. in G 5 eine Wappe (sch. sch. w. um
Nbr. geb. u. 2850 an den Verlag.

Hypotheken
RM. 80000.-
I. und II. Hypothekengeld
97% Auszahlung, 4 1/2% Zins, —
auch in Teilzahlungen, bei sofortiger
Auszahlung durch: (17 8890)

Hypothekengelder
in größeren Beträgen auf erstklass.
Wohn- u. Geschäftshäuser zu 5% Zins,
bei voll. Auszahlung, auf 5 Jahre
fest, abzulösen durch: (12 147 R)

Geldverkehr
Geschäfts- u. Betriebskredite
Handwerker-Darlehen
Sicherheitskredite 1. Rens. u. Ueberbau.
10% Zins, fällig: 2. August 1937.
Finanz- u. Dispothekengeschäft, Mann-
heim, D 1, 7, 8, Hansstraße, Z. 266 19
(30 503 B)

Ihre Vermählung geben bekannt:
Regierungsassessor
Dr. Walter Scheu
Lilo Scheu geb. Steitz

Homburg-Saar Lagerweg 26
Mannheim Friedrichsplatz 10

ADLER
FAVORIT
Adler
Qualität
und kostet
nur **135 RM**
einkl. Koffer

Philipp Metz
Qu 2, 15 Ruf 251 93

Weißdächerin
empfiehlt sich i. An-
erkenntnis v. Herren-
schleichen nach Maß,
sowie Schürzen, Ab-
n., u. Bettwäsche, Klei-
d., o. o. s. o. e.
Verkaufsstelle: 24,
A. Sted. rechts,
Fernruf 259 74.
(12 143 R)

Inferieren
bringt Gemma

Unterricht
Schulung fürs Büro
bieten meine bewährten Jahres- und Halb-
jahreslehrgänge, Schnellfördernde
Privat-Unterricht bei mäßigem Honorar

Höhere und private Handelsschule
schüritz
O 7, 25
nächt. Universum
Mannheim Fernsprecher 271 05

Hauptlehrer:
Dr. Wilhelm Rattermann

Betriebsleiter: Karl W. Gogener, — Chef vom Dienst:
Helmuth Kahl, — Verantwortung für Jahrgang:
Hermann Wahn; für Buchführung: Dr. Wilhelm Ratter;
für Wirtschaftsrecht und Handel: Wilhelm Kahl; über-
zeit. Betreuer: Friedrich Karl Haas; für Bewegung:
Friedrich Karl Haas; für Kulturstoffe, Neuigkeiten und
Vollagen: Dr. Wilhelm Rattermann; für den Heimatsinn:
Karl Haas; für Vokal: Karl W. Gogener; für Sport:
Julius Haas; Schlichtung der R.-Ausgabe: Wilhelm Kahl
(i. S. Dr. Wilhelm Ratter); für die Halber: die Respor-
schristenleiter sämtlich in Mannheim.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Veerk.
Berlin-Zentrum

Berliner Schriftleitung: Hans Gest Neumann, Berlin
NW 68 Charlottenstr. 15a. Nachdruck sämtlicher Original-
berichte verboten

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitsch, Mannheim

Preis und Verlag: Botschafterverlag u. Druckerei
Hans Gest, Sprechstunden der Verlagsdirektion: 11.30 bis
12.15 Uhr (außer Samstags und Sonntag); Fernspre-
ch. für Verlag und Schriftleitung: Samstag-Abd. 354 21.
Alle den Anzeigenentwurf veranlassenden Druckarbeiten
sind zu erstatten für 8 bis 10 Arbeitstagen (einschl.
Verdämmer- und Schichtenarbeit) anzugeben

Gesamt D. M. Monat Januar 1937 49 458

haben:
Mannheimer Ausgabe . . . 39 280
Schweizer Ausgabe . . . 6 544
Weidener Ausgabe . . . 3 624

DA

Früh-20

D

Konrad

Deutschen,

nischen, „Z

redung ge

haltung de

Chiloe n

der betont

habe seine

tscheidung

Korrespond

das die

Weltansch

verberende

In dieser

rung des

referieren,

Liedwölfe

dänis zu

stüne zu

lung mit e

des Lepere

um so leitz

distanz ni

staat war

ste nur Pro

senpaties

Wiso auch

Wenn O

schen zwil

der Achte

tschechow

here Garra

Freundlich

Problem no

das nicht

berendens

troy Dobja

stleine Stoa

der Gedicht

stleinen Sta

der Haltung

geworden,

ungeheure

zumal auch

Sowjetunion

Zichedei“

chei“ man

solchen Schr

Während

liche Vorteil

Prager Pol

die Krieg

Sowjetunion

weltan d

klar, daß die

Herausf

Ihrer Anst

wird. Die

wird von

ungarische

stienische

täglich als

kont der nat

daß die un

stische Mä

literarische

über alle je

kultursche

Wit anbe

das ja seit

Theorien si

stärker der

der Kuffass

wertvolles

die treue

Weltkrieges

gefesigt wer